

11. NOV - 02. DEZ

NEVER --- AGAIN

MOHNBLUMEN AUF
DEM KÖNIGSPLATZ



IMPRESSUM

Redaktion: Dr. Renate Bürner-Kotzam und Eva Nies

Gestaltung: Astrid Shemilt und Barbara Mally

Herausgeber: Dr. Walter Kuhn, München 2018

INHALT

03 MOHNBLUMEN ALS MAHNBLUMEN FÜR DEN FRIEDEN

Dr. Walter Kuhn

GRUSSWORTE

- 06 Dr. Hans-Georg Küppers, *Kulturreferent der Landeshauptstadt München*
- 07 Christian Krimpmann, *Vorsitzender des Bezirksausschusses 3, Maxvorstadt*
- 10 Dr. Walter Klein, *Vorsitzender des Bezirksausschusses 4, Schwabing-West*
- 11 Alexandra Schörghuber, *Bayerische Hausbau GmbH*
- 12 Pierre Lanapats, *Generalkonsul von Frankreich in München*
- 12 Simon Kendall, *Britischer Generalkonsul in München*
- 13 Tatjana Lukina, *Präsidentin des Zentrums russischer Kultur in München, MIR e. V.*
- 15 Martin Hinrichs, *Geschäftsführender Vorstand ICAN Deutschland e.V.*
- 16 Ernst Grube, *Präsident der Lagergemeinschaft Dachau*
- 18 Dr. Marietta Birner *Kolibri Interkulturelle Stiftung*
- 18 Münchner Friedensbündnis
- 19 Claus Schreer, *Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus*
- 22 Andreas Knorr, *Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule*

25 DER KÖNIGSPLATZ – SCHAUPLATZ DER GESCHICHTE

Dr. Franz Ritter, *NS-Dokumentationszentrum*

34 BEGLEITPROGRAMM

41 DANKSAGUNG

ANLIEGEN DER
AKTION IST ES, DIE
MOHNBLUME ZU
EINEM WELTWEITEN
SYMBOL DER
ERINNERUNG UND
VERSÖHNUNG
WERDEN ZU LASSEN.

Dr. Walter Kuhn

Einleitung

DR. WALTER KUHN

M OHNBLUMEN ALS MAHNBLUMEN FÜR DEN FRIEDEN

Am 11. November 2018 jährt sich der Tag des Waffenstillstandsvertrags von Compiègne und damit das Ende des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Während dieses Datum in unseren Nachbarländern nationaler Gedenktag ist, hat es den Anschein, dass sich in Deutschland nur wenige an diese erste große Katastrophe des letzten Jahrhunderts erinnern möchten.

Die Mohnblumeninstallation auf dem Königsplatz soll dies ändern. Sie verwendet das – besonders für die Gefallenen des British Empire – bekannte Symbol der „red poppies“, der Mohnblumen, die auf vielen frischen Grabhügeln der Schlachtfelder als erster natürlicher Schmuck gewachsen sind.

Anliegen der Aktion ist es, die Mohnblume zu einem weltweiten Symbol der Erinnerung und Versöhnung werden zu lassen und dabei **alle** Opfer **aller** Kriege mit einzubeziehen, denn „es ergibt wenig Sinn, mit Stolz auf Nation, Religion (oder Ideologie) auf dem Friedhof zu landen“ (Dalai Lama, Wals 2016:21).

WARUM DER KÖNIGSPLATZ?

Neben vielen positiven Assoziationen, die mit der Stadt München in Verbindung gebracht werden, ist deren Image noch immer auch belastet durch ihre Rolle als ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“ während der Zeit des Nationalsozialismus.

Diese historische Etappe des Königsplatzes lässt sich nicht trennen von der vernichtenden Politik des NS, die in einen weiteren Weltkrieg geführt hat. Und wenn

dort, wo Hitlers Soldaten paradierten, nun ein Blüenteppich von im Wind sich wiegenden, roten Mohnblumen zu sehen ist, so soll dies auch als eine besondere Versöhnungsgeste mit den ehemaligen Kriegsgegnern unseres Landes aufgefasst werden.

MAHNUNG FÜR DEN FRIEDEN

Der Aufruf „Niemals Wieder“ oder „Never Again“, das „Plus Jamais“ oder „НИКОГДА“ und in anderen Sprachen ist die tiefere Bedeutung dieser Kunstaktion. Es ist die entschiedene Aufforderung an alle Mächte dieser Welt, abzurüsten, die Waffen niederzulegen und an einer friedlichen Lösung von Konflikten zu arbeiten.

Aktuell herrschen in mehr als 30 Ländern bewaffnete Konflikte und das Wettrüsten nimmt kein Ende. Immer mehr materielle und finanzielle Ressourcen werden für den globalen Overkill eingesetzt. Schon jetzt

ES IST DIE ENTSCHEIDENE AUFFORDERUNG AN ALLE MÄCHTE DIESER WELT, ABZURÜSTEN, DIE WAFFEN NIEDERZULEGEN UND AN EINER FRIEDLICHEN LÖSUNG VON KONFLIKTEN ZU ARBEITEN.

könnte sich die Menschheit mit den bestehenden Waffenarsenalen mehr als einmal auslöschen. Und mit jedem Panzer, jedem Kampfjet und jeder Bombe, die gebaut werden, sterben Menschen, schon bevor diese Waffen zum Einsatz kommen, denn sie verschwenden Material und binden finanzielle Ressourcen, die man für humanitäre Aufgaben einsetzen könnte.

Dafür sind auch wir mit zur Rechenschaft zu ziehen, und gerade Münchens Rüstungsindustrie spielt hier noch immer eine unrühmliche Rolle. Mit weltweiten Waffenlieferungen in Konfliktgebiete ist sie mitverantwortlich für die Opfer und Zerstörungen dort und

dafür, dass alle 14 Minuten ein Mensch durch in Deutschland produzierte Waffen sein Leben verliert (Terre des hommes, Pressemitteilung 2018).

In diesem Sinne will die Aktion auch dagegen protestieren, dass in dieser Stadt alljährlich in der sog. Nato-Sicherheitskonferenz immer noch mehr Rüstungsausgaben verhandelt und versprochen werden.

ZUR PERSON DES KÜNSTLERS

Dr. Walter Kuhn ist 1946 geboren und in Nürnberg aufgewachsen. Seit 1976 lebt er in München und arbeitete 35 Jahre lang als Geograf und Stadtplaner an der Technischen Universität, unweit des Königsplatzes. Seit seiner Pensionierung 2011 beschäftigt er sich mit Aktionskunst sowohl in Frankreich als auch in der Stadt und Region München.

Im Jahr 2015 wurde er durch das Projekt „Urbane Transhumanz“ mit politischem Bezug zur damals verstärkten Flüchtlingsmigration auch bundesweit bekannt (www.urbane-transhumanz.com). Die tägliche Berichterstattung aus Syrien weckt bei ihm immer wieder die Erinnerung an seinen Schulweg durch die völlig zerbombte Stadtlandschaft rund um die Nürnberger Burg. Daneben ist das Projekt stark beeinflusst durch Erlebnisse und Begegnungen in seiner französischen Zweitheimat, dem Massif

Central, wo Denkmäler und Gedenkfeiern zu den Kriegen des letzten Jahrhunderts, besonders aber zu „La Grande Guerre“, dem Ersten Weltkrieg, weit mehr präsent sind als in Deutschland.

Beides führte schließlich zu der Idee, mit der Kunstaktion auf dem Münchner Königsplatz die Erinnerung an diese Ereignisse auch bei uns stärker zu vertiefen und damit gleichzeitig auch ein Mahnmal gegen aktuelle und künftige Kriege entstehen zu lassen.

Seit 2014 ist Dr. Walter Kuhn aktives Mitglied der Interkulturellen Stiftung Kolibri und setzt sich mit seinem Werk für die Finanzierung von Projekten zur Betreuung von geflüchteten Menschen in München sowie deren gesellschaftliche Integration ein.

Grusswort

DR. HANS-GEORG KÜPPERS

Kulturreferent der Landeshauptstadt München

Der Blick auf das, was hinter uns liegt, definiert, wie sich eine Gesellschaft heute versteht und welche Werte sie vertritt.

Das Gedenken an den Ersten Weltkrieg spielt dabei eine besondere Rolle. Der 11. November 1918 markierte das Ende eines bis dato beispiellosen Kriegs der Schützengräben, der maschinellen Auslöschung und Verstümmelung. Die anlässlich des 100. Jahrestags des Kriegsendes initiierte Kunstaktion „Never Again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“ versteht sich als universaler Bruch mit propagandistischer Kriegshetze jeglicher Couleur und als nationen-überspannender Aufruf zum Frieden.

Es ist ungemein wichtig, dass Erinnerung nicht nur „staatlich verordnet“ wird, sondern auch Träger in der Stadtgesellschaft hat. Das Projekt von Dr. Walter Kuhn ist ein Beispiel für eine solche Initiative, die sich ihren Weg in den Stadtraum und in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger gebahnt hat.

**DIE KUNSTAKTION
„NEVER AGAIN – 3000
MOHNBLUMEN AUF
DEM KÖNIGSPLATZ“
VERSTEHT SICH
ALS UNIVERSALER
BRUCH MIT PRO-
PAGANDISTISCHER
KRIEGSHETZE.**

Grusswort

CHRISTIAN KRIMPMANN

Vorsitzender des Bezirksausschusses 3, Maxvorstadt

Nur wenige öffentliche Plätze in München haben vergleichbar tragische Ereignisse beheimatet wie der Königsplatz in der Maxvorstadt. 1933 verbrannten dort die Nationalsozialisten Bücher namhafter Autoren wie Heinrich Heine oder Erich Kästner und inszenierten ihre Aufmärsche und Kundgebungen. Erst im Jahr 2019 soll nun ein Denkmal vor der Glyptothek an diese dunkle Stunde erinnern. Heute dient der Königsplatz mit seinen Museen, Konzerten, Festen und Versammlungen dem Geist der Demokratie und des Friedens.

Die Idee von Dr. Walter Kuhn, gerade den Königsplatz mit dem Projekt „Never Again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“ zum hundertjährigen Ende des ersten Weltkrieges, zu einem Mahnmal des Friedens zu machen, begrüße und unterstütze ich ausdrücklich. Dabei hoffe ich nach dem Projekt möglichst viele der Mohnblumen in unserer Maxvorstadt wiederzufinden.

07

**HEUTE DIENT DER
KÖNIGSPLATZ MIT
SEINEN MUSEEN,
KONZERTEN, FESTEN
UND VERSAMMLUN-
GEN DEM GEIST DER
DEMOKRATIE UND
DES FRIEDENS.**

**ES IST ZEIT FÜR
VERSÖHNUNG, O
UND VERSTÄNDI
WENN DIESE WE
WEITER EXISTIE**

R
GERECHTIGKEIT
IGUNG,
ELT
REN SOLL.

Grusswort

DR. WALTER KLEIN

Vorsitzender des Bezirksausschusses 4, Schwabing-West

ERINNERUNG: ROTER MOHN

Vor hundert Jahren Ende des großen europäischen Massakers

Und 21 Jahre später Es geht noch viel schlimmer Glück ist, überlebt zu haben

Und seitdem? Gottseidank kein Krieg bei uns Alles recht schwierig

Warum scheitert die Diplomatie?

Was bleibt uns zu tun? Spenden an Hilfsorganisation Jawohl!
Diskussionen!

Mund aufmachen! Politisches Engagement! Oder aber:
Einige bedachte Worte

Aber ist das alles? Bleiben wir gerecht? Wissen wir genug,
um zu urteilen?

Nun ganz anders: Rote Mohnblumen auf einem Platz, der der Kunst gewidmet ist

Die roten Mohnblumen werden in Erinnerung bleiben. Und mit ihnen die Erinnerung an

100 Jahre zuvor.

Grusswort

ALEXANDRA SCHÖRGHUBER

Bayerische Hausbau GmbH

Liebe Leserin, lieber Leser, kann ein Projekt, das an einen Krieg erinnert, dessen Ende bereits einhundert Jahre zurückliegt, unsere heutige Welt zu einem besseren Ort machen? Ich denke schon.

Über 9,4 Millionen Soldaten mussten im Ersten Weltkrieg ihr Leben lassen. Wer nie unter einem Krieg zu leiden hatte, für den sind diese Zahl und die mit ihr verbundenen Schicksale unbegreiflich. Dr. Walter Kuhn macht mit „Never Again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“ das Unbegreifliche sichtbar – und das auf eine äußerst kunstvolle und ästhetische Art. Sein Projekt hält uns vor Augen, dass Frieden nichts Selbstverständliches ist. Es ist nicht selbstverständlich, nachts ohne Angst vor Bombenangriffen einschlafen und morgens wieder aufstehen zu können.

„Never Again“ hält die Erinnerung wach und ermutigt uns zugleich, Veränderungen herbeizuführen. Tausende roter

Mohnblumen schaffen es, den Rasen des Münchner Königsplatzes in ein beeindruckendes Kunstwerk zu verwandeln. Für das Gelingen des Projekts ist jede einzelne Blume wichtig. Mag sein, dass sich das „Projekt Frieden“ komplexer gestaltet. Dennoch denke ich, dass jeder einzelne Mensch in seinem Alltag dazu beitragen kann, die Welt ein bisschen friedlicher zu machen. Nein, ich bin mir sicher.

Im persischsprachigen Raum symbolisiert die Mohnblume übrigens die Liebe. Und wie kann die Welt zu einem besseren Ort werden, wenn nicht durch Liebe?

**DR. WALTER KUHN
MACHT MIT
„NEVER AGAIN“ DAS
UNBEGREIFLICHE
SICHTBAR – UND
DAS AUF EINE
ÄUSSERST
KUNSTVOLLE UND
ÄSTHETISCHE ART.**

*Grusswort*

PIERRE LANAPATS

Generalkonsul von Frankreich in München

Heute, auf den Tag genau vor einhundert Jahren, am 11. November 1918, verstummten die Waffen in Europa am Ende eines schrecklichen Bruderkrieges von unglaublicher Gewalt. Mit dieser immensen Wiese von Mohnblumen im Herzen von München gedenkt Dr. Walter Kuhn den Millionen von Menschen unterschiedlicher Herkunft, die ihr Leben im Schlamm der Schützengräben verloren - im „Grossen Krieg“, wie ihn die Franzosen heute noch nennen. Der Künstler hat dafür den Ansatz der Poesie gewählt, der Feinfühligkeit und der Meditation. Er lädt uns ein, gemeinsam dieser Tragödie zu gedenken, die zum Auftreten von nationalen Kräften mit einer noch größeren destruktiven Gewalt führen wird. Ich begrüße dieses besondere Kunstwerk und wünsche mir, dass es ein möglichst breites und internationales Publikum finden wird.

12*Grusswort*

SIMON KENDALL

Britischer Generalkonsul in München

Die Mohnblüte ist in allen Ländern des Commonwealth schon in den 1920er Jahren zum Symbol der Erinnerung an die Toten des Ersten Weltkriegs geworden.

Das Symbol geht auf das Kriegsgedicht „In Flanders Fields“ zurück, das von einem kanadischen Arzt geschrieben und 1915 in der britischen Zeitschrift Punch veröffentlicht wurde.

2014 wurden im Burggraben um den Tower of London 888.246 Mohnblumen aus Keramik „gepflanzt“, eine für jeden im Ersten Weltkrieg gefallenen Sol-

daten aus Großbritannien oder seinen Kolonien. Rund vier Millionen Besucher – darunter auch Ihre Majestät Königin Elizabeth – haben die Installation gesehen.

Ich freue mich deshalb sehr, dass mit dem Münchener Kunstprojekt „Never again – 3000 Mohnblumen auf dem Königplatz“ im November 2018 an das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren erinnert wird, und so die Mohnblume auch für die Versöhnung zwischen unseren Ländern steht.

Grusswort

TATJANA LUKINA

Präsidentin des Zentrums russischer Kultur in München, MIR e. V.

E IN WORT GEGEN DEN KRIEG UND
FÜR DEN FRIEDEN

Der erste... Die Welt... Wie gerne man nach diesen beiden wunderbaren Wörtern aufhören würde, weiterzusprechen. Sie sind so positiv, inspirierend, machen stolz, geben Hoffnung. Aber nein, hinter diesen einfachen friedlichen Wörtern steht ein drittes Wort, das die Bedeutung der ersten beiden grausam zerstört. Der Erste Welt-Krieg. Und öfter wird er noch „groß“ genannt. Wie kann ein Krieg überhaupt „groß“ sein? Er ist widerlich, grausam, unmenschlich. Er ist alles, nur nicht „groß“.

Heute wird oft vieles in einen Topf geworfen: Die klugen Köpfe aller Länder suchen nach den Ursachen und nach Tätern des Ersten Weltkriegs.

**EIN KRIEG IST DAS SCHLIMMSTE,
WAS EINEM LAND, EINEM VOLK
PASSIEREN KANN.**

Ist es so wichtig, wer ihn angefangen hat? Sind die, die es dazu kommen ließen, weniger schuldig?! Jeder trägt Schuld, jeder, der mitgemacht hat, jeder, der es nicht aufgehalten hat.

Ein Krieg ist das Schlimmste, was einem Land, einem Volk passieren kann. Aus nichtigem Grund, aus Eitelkeit und Gier Einzelner müssen Millionen von Menschen in den Krieg ziehen und sich gegenseitig bekämpfen. Die Ambitionen von Machthabern, die meinten, das Recht zu haben, über das Schicksal von Millionen Menschen zu entscheiden, spielten eine tödliche Rolle im Ersten Weltkrieg, der aus einem regionalen Konflikt zum „großen“ Gemetzel der Völker wurde.

**SO LANGE ICH MICH
ERINNERN KANN, HABE
ICH IN RUSSLAND
IMMER WIEDER VON
DEN LEUTEN GEHÖRT:
„HAUPTSACHE, ES
GIBT KEINEN KRIEG!“**

Die größten Verluste haben Deutschland und Russland gehabt – je ca. 2 Millionen Soldaten, von insgesamt 10 Millionen. Der Krieg hinterließ dramatische Zustände auf der ganzen Welt, und in Russland, als Folge des Krieges, kam es zu einer Revolution und zu blutigem Bürgerkrieg.

So war es also vor 100 Jahren, und heute?! Man möchte nur hoffen und beten, dass so etwas Fürchterliches wie der

Erste und der Zweite Weltkrieg sich nie wiederholen wird, und dass die heutigen Mächtigen unserer Welt mehr Verantwortung haben, als die damals.

So lange ich mich erinnern kann, habe ich in Russland immer wieder von den Leuten gehört: „Hauptsache, es gibt keinen Krieg!“ Das haben die Älteren immer gesagt, diejenigen, die den Krieg selbst erlebt haben. Uns bleibt nur die Hoffnung, dass die Menschen endlich anfangen, aus der Geschichte zu lernen. „Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin...“ - der amerikanische Dichter Carl Sandburg hat es mal gesagt. Das möchte ich immer hören...

Gegen den Krieg, um den Friedenswillen habe ich vor 27 Jahren in München unseren deutsch-russischen Kulturverein gegründet und ihm den Namen „MIR“ gegeben, was im Russischen Frieden und Welt bedeutet. Es ist eine Vereinigung der Gleichgesinnten, die ihre Hauptaufgabe daran sehen, eine symbolische Brücke zwischen den Völkern zu bauen, die von Mensch zu Mensch führt, oder wie man in Russland sagt, von Seele zu Seele...

Grusswort

MARTIN HINRICHS

Geschäftsführender Vorstand ICAN Deutschland e.V.

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde, der Krieg kennt keine Gewinner, er kennt nur Verlierer. Das Gedenken an die Opfer sollte Mahnung sein für eine Welt in Frieden. Leider sind wir auch 100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs davon noch weit entfernt. Die Welt steht am Abgrund. Die Gefahr durch Atomwaffen ist so groß wie seit Jahrzehnten nicht mehr, Wissenschaftler haben die „Weltuntergangsuhr“ zuletzt symbolisch auf zwei Minuten vor zwölf gestellt. Der Einsatz von Atomwaffen hätte katastrophale humanitäre Folgen, er kann Millionen von Menschen töten.

Aber es gibt auch Hoffnung: Bei den Vereinten Nationen haben im vergangenen Jahr 122 Staaten ein Atomwaffenverbot beschlossen. Noch boykottieren die Atommächte und ihre Verbündeten diesen Vertrag, noch ist das Verbot ein zartes Pflänzchen. Doch eines Tages wird er seine volle Wirkung entfalten, dann wird daraus eine kräftige Blume. Ein Zeichen für das Leben.

15

**DER KRIEG KENNT
KEINE GEWINNER,
ER KENNT NUR
VERLIERER. DAS
GEDENKEN AN DIE
OPFER SOLLTE
MAHNUNG SEIN
FÜR EINE WELT
IN FRIEDEN.**

Grusswort

ERNST GRUBE

Präsident der Lagergemeinschaft Dachau

Ohne die Entrechtung im Faschismus und den rassistischen Eroberungs- und Vernichtungskrieg der deutschen Wehrmacht und der sogenannten NS-Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten wären die beispiellosen Verbrechen in ganz Europa nicht möglich gewesen.

Und wahrscheinlich hätten meine Onkel, Tanten und Cousins leben können.

Für eine demokratische Gesellschaft ist es lebensnotwendig, dass Unrecht und Verbrechen klar benannt, aufgeklärt und geahndet werden.

Das gilt auch, wenn im Mittelmeer oder in der Sahara Menschen auf dem Weg in ein besseres Leben aufgehalten werden und sterben.

Wenn wir aufhören, uns gegen die Verletzung von Humanität und Menschenrechten zu stellen, wenn wir die Zerstörung von Asylrecht und Flüchtlingsschutz schön reden lassen, geben wir die Errungenschaften der Befreiung von Faschismus und Krieg preis.

FÜR EINE DEMOKRATISCHE
GESELLSCHAFT IST ES

LEBENS- NOTWENDIG,

17

DASS UNRECHT UND
VERBRECHEN KLAR
BENANNT,
AUFGEKLÄRT UND
GEAHNDET WERDEN.

Grusswort

DR. MARIETTA BIRNER

Kolibri-Interkulturelle Stiftung, 1. Stiftungsvorstand

Die Kunstaktion von Dr. Walter Kuhn auf dem Königsplatz macht deutlich: an einen Krieg zu erinnern heißt, an das Leid aller Kriege zu erinnern. Viele Menschen fliehen noch heute aus Kriegsgebieten – auch bis nach München. Deswegen ist es Kolibri ein Anliegen, Dr. Walter Kuhn bei der Umsetzung seiner künstlerischen Vision tatkräftig zu unterstützen. Die Stiftung Kolibri sammelt Spenden durch kulturelle Veranstaltungen und fördert damit u.a. die Einrichtung Refugio, die Traumatisierte in ein lebenswertes Leben zurückführt, wie die fünfjährige Damaris aus Aleppo in Syrien. Ihr Haus wurde von einer Bombe getroffen. Der Vater konnte das Kind aus den Trümmern retten und floh mit ihm nach Deutschland. Damaris ist schwer traumatisiert und braucht therapeutische Hilfe, um nachts überhaupt schlafen zu können.

Die Kunstaktion unter dem Motto „Never again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“ hat in den heutigen Tagen mehr denn je Berechtigung und soll einmal mehr an die Menschlichkeit appellieren.

18

Grusswort

MÜNCHNER FRIEDENSBÜNDNIS

Das Münchner Friedensbündnis unterstützt die Aktion „Never again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“. Im Münchner Friedensbündnis haben sich Gruppen und Initiativen zusammengefunden, die sich für die Ziele Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einsetzen. Sie verbindet die Überzeugung, dass soziale Ungerechtigkeit, Gewalt und Krieg die Hauptursachen für menschliches Leid sowie eine Gefahr für den Fortbestand von Mensch

und Umwelt darstellen. Diese Sichtweise teilen sie mit dem Künstler Dr. Walter Kuhn, bei dem sich die Münchner Friedensgruppen herzlich für die Idee, die Initiative und Umsetzung bedanken. Im Münchner Friedensbündnis sind neue Gruppen und Initiativen herzlich willkommen, wenn sie sich den Grundsätzen anschließen können.

Weitere Informationen unter www.muenchner-friedensbuendnis.de

Grusswort

CLAUS SCHREER

Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus

Im Jahr 2017 wurden weltweit 1700 Mrd. Dollar für Rüstung und Militär ausgegeben, eine geradezu unfassbare Summe, die ausreichen würde, um Hunger und Elend auf der Welt endgültig zu beseitigen.

Angeheizt wird dieser Rüstungswettlauf von den NATO-Staaten, deren Anteil an den Weltmilitärausgaben 950 Mrd. Dollar beträgt und vierzehn Mal höher ist als der Militäretat des zum Feind erklärten Russland. Deutschland beteiligt sich an diesem Wettrüsten. Die Bundesregierung will die Rüstungsausgaben bis 2024 auf mehr als 80 Milliarden Euro verdoppeln.

Abrüstung statt Aufrüstung, Beendigung der Kriegseinsätze der Bundeswehr, US-Atomwaffen raus aus Deutschland und Schluss mit allen Waffenexporten. Das sind die zentralen Forderungen der Friedensbewegung, für die wir eintreten.

Der Aufruf „Abrüstung statt Aufrüstung“ kann online unterzeichnet werden unter: <https://abruesten.jetzt/>

**ABRÜSTUNG STATT
AUFRÜSTUNG,
BEENDIGUNG DER
KRIEGSEINSÄTZE
DER BUNDESWEHR,
US-ATOMWAFFEN
RAUS AUS
DEUTSCHLAND UND
SCHLUSS MIT ALLEN
WAFFENEXPORTEN.**

Bildbetrachtung von Dr. Walter Kuhn

»DEMAIN C'EST COMME HIÈR«

Künstler: Sam Masana, Frankreich

20

Das erschütternde Werk des französischen Künstlers Sam Masana stellt die Grausamkeiten des Krieges im Lauf der französischen Geschichte dar: Von der Eroberung des freien Galliens durch die Römer über die Kämpfe des 100 jährigen Krieges zwischen England und Frankreich, die füsilierenden Soldaten Napoleons bis hin zu den Kriegen zwischen Deutschland und Frankreich 1870/71 sowie in beiden Weltkriegen zieht sich das Band von Mord und Gewalt. Eine bischöfliche Mitra zeigt an, dass auch die Kirche immer wieder in kriegerische Auseinandersetzungen (Kreuzzüge etc.) und in die Verfolgung Andersdenkender involviert war. Schließlich steht die Kurve von Aktienkursen als Symbol für kapitalistische Ausbeutung bis in die heutige Zeit, die überall auf der Welt Elend und Kriege verursacht und in Kauf nimmt.

„Morgen ist wie gestern“ heißt der pessimistische Titel dieses Werkes übersetzt. Es ist Zeit für Versöhnung, Gerechtigkeit und Verständigung, wenn diese Welt weiter existieren soll.



Grusswort

ANDREAS KNORR*Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule*

GESICHT ZEIGEN FÜR DEN FRIEDEN
 Unter diesem Motto beteiligt sich die Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit an dem Projekt „Never Again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“.

An der Städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule werden Schüler/innen, von denen viele aus der Mittelschule kommen, nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung zur Mittleren Reife, zum Fachabitur und zur Fachgebundenen bzw. Allgemeinen Hochschulreife herangeführt. Unser Verständnis von gelungenem Unterricht beinhaltet mehr als die Vermittlung von Fachwissen zur erfolgreichen Ablegung der Prüfungen. Wir wollen darüber hinaus unsere Schüler/innen sensibilisieren, im kulturellen und gesellschaftspolitischen Bereich aktiv zu werden. Die Lage unserer Schule am Königsplatz bringt in dieser Hinsicht eine große Verantwortung mit sich, die wir auch bereit sind zu übernehmen.

Im Unterricht in den Vorklassen wählen Schüler/innen aus einer Sammlung von Texten, die sich thematisch mit den

Themen Krieg, Frieden und Widerstand auseinandersetzen, eigenständig die Texte aus, die sie ansprachen. Diese wurden vor der Kamera eingesprochen und von der schulischen Filmgruppe „Drehplan Anita-Augspurg“ zu einem zweistündigen Film zusammengeschnitten.

Aufgrund der Menge an Material konnten leider nicht alle Texte der Sammlung eingesprochen werden.

Die Vorauswahl der Texte wurde von einem Team der Interkulturellen Stiftung Kolibri getroffen und zwar von Dr. Heike Bretschneider, Dr. Herbert Dandl, Charlotte Kosean, Eva Nies.

Des Weiteren beteiligten sich Schüler/innen der Städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule beim Aufbau der Mohnblumen auf dem Königsplatz.



*Schüler/innen der Anita-Augspurg-Berufsoberschule
bei der Aufzeichnung ihrer Lesung*

**FOLGENDE SCHÜLER/INNEN WAREN
BEIM EINLESEN DER TEXTE BETEILIGT:**

Ahsen, Anna, Antoniya, Anwarie, Cihan, Damla, Davide, Dilara, Domenic, Domenika, Elena, Felix, Firdevs, Franziska, Hannah, Helena, Isabel, Jannick, Jasmin, Jenny, Jessica, Joana, Khris, Kübra, Lasse, Laura, Laurena; , Lidia, Lina, Linda, Maike, Mariam, Maximilian, Melanie, Melike, Merve, Michelle, Miranda, Nadin, Nathalie, Nico, Nicola, Nicole, Pascal, Patrick, Pia, Sabrina, Sahra, Sandra, Sarah, Serpil, Simiratou, Stefanie, Steffi, Tabea, Tessa, Tiana, Valentina, Verena, Zara, Zeliha, Zoran.



**DIESE AMBIVALENZ
VON MILITARISTISCHER
UND FRIEDFERTIGER
NUTZUNG KENNZEICHNET
AUCH UND GERADE
DIE GESCHICHTE DES
MÜNCHNER
KÖNIGSPLATZES.**

Dr. Franz Ritter

DER KÖNIGSPLATZ – SCHAUPLATZ DER GESCHICHTE

Wenn sich der Münchner Königsplatz im November 2018 hundert Jahre nach der Beendigung des ersten Weltkriegs in ein Mohnblumenfeld verwandelt, dann sollten sich alle Besucher der Kunstaktion Dr. Walter Kuhns, aber auch alle Passanten, die symbolische Bedeutung der roten Blumen bewusst machen. Die Mohnblumen rufen die Schlachtfelder des 1. Weltkriegs in Erinnerung, die am Ende des Völkerschlachtens mit dem Blut der gefallenen Soldaten getränkt waren. Und rote Mohnblumen waren die ersten Pflanzen, die dann über den frisch aufgeschütteten Hügeln der Soldatengräber erblühten und so diese Schlachtfelder wieder in Zonen der Friedfertigkeit zurück verwandelten. Diese Ambivalenz von militaristischer und friedfertiger Nutzung kennzeichnet auch und gerade die Geschichte des Münchner Königsplatzes von seinen Anfängen bis zum heutigen Tag.

DAS KONZEPT DES 19. JAHRHUNDERTS

Den Auftrag zum Bau gab Ludwig I. Mitte des 19. Jahrhunderts. Leo von Klenze plante und errichtete daraufhin die Glyptothek und die Propyläen, Georg Friedrich Ziebland die Antikensammlung. Der Platz sollte ganz der Kultur vorbehalten bleiben und die Bildungsmächte Kunst, Geschichte und Religion architektonisch vergegenwärtigen.

PLÄNE DER JAHRE NACH DEM

1. WELTKRIEG

Nach dem Ende des 1. Weltkriegs und der Niederschlagung der Räterevolution wurde der Platz vor allem als Bühne militaristischer Verbände für deren Aufmärsche genutzt. Am deutlichsten bringt ein Entwurf von Otho Orlando Kurz zur Umgestaltung des Königsplatzes in einen „vaterländischen Heldenplatz“ aus dem Jahr 1924 die Grundstimmung jener Zeit zum Ausdruck, in der Bayern sich als „Ordnungszelle“ Deutschlands verstand. Die Sarkophage von 16 gefallenen „Helden“, u.a. von Albert Leo Schlageter, sollten auf dem Platz aufgestellt werden. Auch gab es bereits Pläne den begrünten Platz zu pflastern.

ZENTRUM DES NATIONAL-SOZIALISTISCHEN TODESKULTS

Die von den Nazis nach 1933 realisierten Pläne hatten also bereits 10 Jahre zuvor ihre planerischen Vorbilder. Da München in der NS-Zeit als „Hauptstadt der Bewegung“ galt, sollte der Charakter dieser Bewegung auch im Stadtbild zum Ausdruck kommen und zwar insbesondere in jenem einstigen Nobelviertel der Stadt, der Maxvorstadt, das Schritt für Schritt zum Parteiviertel umgestaltet wurde. Der erste Schritt dorthin war bereits 1930 erfolgt; mit dem Erwerb

des Palais Barlow als Parteizentrale der NSDAP, besser bekannt als „Braunes Haus“. Dort bewahrte man die höchste Reliquie des 3. Reiches auf, die sog. „Blutfahne“ der NSDAP, eine SA-Sturmfahne, die während des Hitler-Ludendorffputsches mit dem Blut einiger Putschteilnehmer, der sog. „Blutzeugen“, getränkt wurde.

SCHON SEHR BALD NACH HITLERS MACHTÜBERNAHME WURDE (...) DER KÖNIGSPLATZ ZUM SCHAUPLATZ EINER DER ERSTEN UNHEIL VERKÜNDENDEN AKTIONEN, DER SOG. BÜCHER-VERBRENNUNG.

Schon sehr bald nach Hitlers Machtübernahme wurde dann auch der benachbarte Königsplatz zum Schauplatz einer der ersten Unheil verkündenden Aktionen, der sog. Bücherverbrennung.

Am 10. Mai 1933 fand im Lichthof der Universität eine „Feier der nationalen Revolution“ statt, der ein großer Fackelzug zum Königsplatz folgte, wo neben marxistischen

und jüdischen Werken vor allem auch pazifistische Bücher auf dem Scheiterhaufen landeten.

Einige Werke des Münchner Schriftstellers Oskar Maria Graf blieben dabei verschont, weil die Nazis glaubten, sie im Sinne ihrer Blut und Boden-Ideologie nutzen zu können. Von Österreich aus, wo er auf Vortragsreise war, forderte Graf daraufhin unter dem Motto, „diese Schande habe ich nicht verdient“, die Verbrennung auch seiner Bücher.

Die folgenden Jahre brachten massive Eingriffe in die Bausubstanz des Viertels, Parteibauten und Ehrentempel

und vor allem die Umgestaltung des Königsplatzes zu einem „Zentrum nationalsozialistischer Aufmärsche und ihres alljährlich zelebrierten pseudo-religiösen Totenkults“ (W. Nerdinger: Ort und Erinnerung, 2006). Winfried Nerdinger, Architekturstadthistoriker und Gründungsdirektor des am Ostrand des Königsplatzes gelegenen NS-Dokumentationszentrums, bezeichnet die damit einhergehenden Veränderungen im Erscheinungsbild des Platzes als „radikal“. Hitler ließ den Königsplatz nach Plänen von Paul Ludwig Troost zu einer Weihestätte des Nationalsozialismus umgestalten. Vom Frühjahr 1935 an mussten die Rasenflächen 22 000 Granitplatten weichen. Licht- und turmhohe Fahnenmasten wurden auf dem nunmehr „königlicher Platz“ genannten Areal installiert.

Ein Mahnmal für die nationalsozialistischen Opfer des Putschversuchs vom November 1923 war zuvor schon an der Feldherrnhalle errichtet worden. Am 9. November 1935 schließlich folgte die Überführung der Sarkophage dieser nun zu Helden stilisierten „Gefallenen“ in die „Ehrentempel“ am östlichen Eingang des Königsplatzes. Damit wurde der Platz endgültig zur zentralen nationalsozialistischen Kultstätte. Der nun alljährlich zelebrierte „Letzte Appell“ endete in einem lauten „Hier“ der Menge, inklusive der anwesenden 10-jährigen „Pimpfe“, als Willensbekundung, in der Nachfolge der „Märtyrer der Bewegung“ bis zum Tod für die NS-Bewegung zu kämpfen. In dieselbe Richtung zielte auch das Rahmenprogramm dieser Kultveranstaltung mit einer Vereidigung von Hitlerjungen, BDM-Mädchen und SS-Mitgliedern. Der ursprünglich den Künsten gewidmete Königsplatz diente fortan als Bühne für eine kultische Einstimmung auf die soldatische Opferbereitschaft in einem kommenden Krieg.

Die Dauerausstellung im seit 2015 benachbarten NS-Dokumentationszentrum zitiert im Zusammenhang mit diesem Totenkult auf dem Königsplatz Thomas Mann, der schon zwei Jahre vor Kriegsbeginn zu

**DER URSPRÜNGLICH DEN KÜNSTEN
GEWIDMETE
KÖNIGSPLATZ
DIENTE FORTAN
ALS BÜHNE FÜR
EINE KULTISCHE
EINSTIMMUNG AUF
DIE SOLDATISCHE
OPFERBEREIT-
SCHAFT IN EINEM
KOMMENDEN
KRIEG.**

dem Schluss kam, Sinn und Zweck des nationalsozialistischen Staatssystems sei es, „das deutsche Volk unter Ausschaltung, Niederhaltung, Austilgung jeder störenden Gegenbewegung für den ‚kommenden Krieg‘ in Form zu bringen, ein grenzenlos willfähiges, von keinem kritischen Gedanken angekränkelt, in blinde und fanatische Unwissenheit gebanntes Kriegsinstrument aus ihm zu machen.“

Für die Zukunft plante man zahlreiche Monumentalbauten im Nordosten des Königsplatzes, die jedoch nicht realisiert wurden. Neben dem Grabmal Hitlers sollten dort u.a. eine Parteikanzlei, ein Museum der NSDAP und „Platz der NSDAP“ erbaut werden.

DIE ERSTEN VIER JAHRZEHNTE NACH KRIEGSENDE

Mit dem Einzug der US-Army in München begann eine erneute Umwidmung des Königsplatzes und seiner Bauten. Die von Kriegszerstörungen weitgehend verschonten Nazi-Bauten auf der Ostseite des Platzes wurden nun als Central Art Collecting Point genutzt, als Sammelstelle für im gesamten Reichsgebiet aufgefundene Kunstwerke, die früher Opfern der Naziverbrechen gehörten. Von hier aus wurde damit begonnen, die Kunstwerke ihren Eigentümern auf dem Weg der Restitution zurückzugeben. Der ehemalige sog. „Führerbau“ beherbergte von 1948 bis 1957 das Münchner „Amerikahaus“, das sich als Ort demokratischer Kultur verstand. Seit 1957 haben hier mit der Hochschule für Musik und Theater der Münchner Universität Kunst und Kreativität Einzug gehalten, ebenso wie im gegenüberliegenden ehemaligen Verwaltungsbau der NSDAP mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte.

1947 wurden die Ehrentempel, die den 2. Weltkrieg ebenfalls unbeschädigt überstanden hatten, auf Befehl der Amerikaner gesprengt. Erhalten sind heute nur noch die Sockel der Tempel, die inzwischen unter Naturschutz gestellt wurden, da sich auf ihnen eine seltene Pflanzenwelt angesiedelt hat. Allerdings wur-

**1947 WURDEN DIE
EHRENTEMPEL, DIE
DEN 2. WELTKRIEG
EBENFALLS
UNBESCHÄDIGT
ÜBERSTANDEN HAT-
TEN, AUF BEFEHL
DER AMERIKANER
GESPRENGT.**



Bild: Bayerische Staatsbibliothek

de vermutet, hinter dieser ökologischen Argumentation verberge sich eine klammheimliche Strategie, im wörtlichen Sinne Gras über die Geschichte Münchens im Nationalsozialismus wachsen zu lassen. Immerhin gab es bis in die Mitte der 90er Jahre keinerlei informative Hinweise auf den unheilvollen Missbrauch des Königsplatz-Areals in der NS-Zeit.

Auch die von den Nazis vorgenommene Pflasterung des Platzes, von der Bevölkerung scherzhaft „Plattensee“ genannt, blieb noch weitere vier Jahrzehnte nach Kriegsende erhalten, diente u.a. als Parkplatz für die Einwohner der immer stärker motorisierten Großstadt.

Aber auch für weniger sensible Aktionen musste der Königsplatz herhalten. Ausgerechnet am Beginn des Monats November, dem Zeitpunkt im Jahresverlauf, an dem die Nazis den Königsplatz zum Ort ihres Todeskults machten, hieß es 1980 zur Feier des 25-jährigen Be-

stehens der Bundeswehr: Öffentliches Rekrutengelöbnis, großer Zapfenstreich. 2.000 Bundeswehrrekruten gelobten, und das an diesem historisch so sehr vorbelasteten Platz, Treue und Tapferkeit bei der Verteidigung der Freiheit des deutschen Volkes. 1985 fand am selben Ort erneut ein Großer Zapfenstreich statt. Im Jahr 1988 war dann freilich die „Entmilitarisierung“ des Königsplatzes insofern abgeschlossen, als die Granitplatten verschwanden und der Platz wieder im ursprünglichen Sinne begrünt wurde.

VON DEN SCHWIERIGKEITEN DES ERINNERNS

So ganz im Reinen mit diesem Ort und seiner Geschichte war jedoch die Münchner Kommunalpolitik auch jetzt nicht. Mit der Genehmigung einer Kunstaktion zur Erinnerung an die Bücherverbrennung auf dem Königsplatz vom 10. Mai 1933 zum Beispiel tat sie



*Installation des Künstlers Wolfram Kastner
Bild: Wolfram Kastner*

sich lange Zeit sehr schwer. Der Münchner Künstler Wolfram Kastner versuchte erstmals im Jahr 1995 mit einer Kunstaktion bzw. -installation die Erinnerung an diese frühe Vorankündigung späterer schrecklicher Ereignisse wach zu halten.

Die Stadt verweigerte einer Installation zunächst die Genehmigung. Eine punktuelle Gedenkveranstaltung am 10. Mai unter dem Titel „Brandfleck“ wurde jedoch erlaubt, allerdings sollte der Künstler die Kosten für die Veranstaltung, so auch für die Wiederherstellung der beeinträchtigten Rasenfläche, selbst tragen. Inzwischen sind der jährliche „Brandfleck“ und eine öffentliche Lesung aus „verbrannten Büchern“ freilich Tradition geworden, an der sich alljährlich am 10. Mai Bürgerinnen und Bürger aus vielen gesellschaftlichen Bereichen beteiligen.

DER KÖNIGSPLATZ HEUTE - WOHLFÜHLZONE UND TEIL DER IMAGEWERBUNG MÜNCHENS...

Auf dem Königsplatz treffen modernes Lebensgefühl, Klassizismus und Antike aufeinander. In der Glyptothek und der Antikensammlung, die dem Platz seinen monumentalen Charakter verleihen, ist jahrtausendealte Kunst ausgestellt. Draußen sonnen sich Menschen auf der Wiese. Die Grünanlagen und die Steintreppen am Königsplatz laden bei schönem Wetter viele Münchner und Touristen zum Sonnenbad ein. Gerade die Steinvorsprünge an der Glyptothek sind ein Geheimtipp: Hier fällt bis in den späten Abend die Sonne hin – ein gemütliches Plätzchen, wenn der Rest der Stadt schon im Schatten liegt.

So charakterisiert das Internetportal der Stadt einen ihrer bedeutendsten

und bekanntesten Plätze. Und dies entspricht zweifelsohne den Tatsachen. Vor allem in den Sommermonaten gibt es am Königsplatz über das Sonnenbaden hinaus noch eine ganze Fülle kultureller Highlights: Freilichtkonzerte von Klassik bis Pop, u.a. das „Oben-Ohne-Open-Air“ des Kreisjugendrings, Kino-Open-Airs und weitere Events wie das „Tunix-Festival“ der TU-Studentenschaft oder das Sportfestival des Referats für Bildung und Sport, auf dem sich zuletzt nahezu 100 Sportarten präsentierten.

...ABER AUCH UND IMMER WIEDER AUFS NEUE: „POLITISIERUNG“ DES PLATZES

So wurde der Platz im Jahr 2015 gegen den erklärten Willen der Stadtverwaltung zweimal durch Rechtsextremisten in Anspruch genommen.

Ende April 2015 hob der Bayerische Verwaltungsgerichtshof das städtische Verbot einer Kundgebung gegen die Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums auf. Daraufhin durfte eine wenn auch kleine Gruppe Rechtsradikaler unter dem Motto „Gegen deutschen Schuldskult“ zwar nicht vor dem Amerikahaus, wo der Festakt zur Eröffnung stattfand, sondern in einer Seitenstraße demonstrieren.

Für Mitte September desselben Jahres hatte das Kreisverwaltungsreferat der Stadt eine von Pegida beantragte Demonstrationroute über den Königsplatz und vorbei am NS-Dokumentationszentrum untersagt. Auch hier kippte das Verwaltungsgericht das Verbot.

Damit scheiterte die Stadt München erneut mit ihrer Absicht, unter Berufung auf das Bayerische Versammlungsgesetz Kundgebungen von historisch vorbelasteten Orten fernzuhalten.

Andererseits folgten zwei Monate später, am 11. November 2015, rund 24.000 Menschen der Einladung zu einem „Danke-Konzert für die Flüchtlingshelfer“ auf dem Königsplatz. Zahlreiche prominente Künst-

**SO WURDE DER PLATZ IM
JAHR 2015 GEGEN DEN
ERKLÄRTEN WILLEN DER
STADTVERWALTUNG ZWEIMAL
DURCH RECHTSEXTREMISTEN
IN ANSPRUCH GENOMMEN.**

ler traten ohne Gage auf, und das Publikum kam in den Genuss kostenloser Tickets. OB Reiter war sowohl als Redner als auch – bei dem Song „Mia san ned nur mia“ – als Gitarrist im Einsatz.

Am 22. Juli 2018 schließlich fand auf dem Königsplatz die Abschlusskundgebung einer Großdemonstration gegen die Flüchtlingspolitik der CSU und der Bayerischen Staatsregierung unter dem Slogan „#ausgehetzt“ statt, bei der erneut zahlreiche Kulturschaffende vor zeitweise weit mehr als den von der Polizei angegebenen 24.000 Demonstrationsteilnehmern auftraten. Presseberichterstatte sprachen von bis zu 80.000 Menschen, die sich zeitweise auf dem Platz drängten.

Berücksichtigt man solche Zahlen und vergleicht sie mit den rund 100 Teilnehmern der erwähnten Pegida-Demonstration, dann wurde hier das Prinzip „wirsindmehr“ überzeugend in die Tat umgesetzt. Dass das so bleibt, hat weit mehr als symbolische Bedeutung. Aber vor allem, es versteht sich nicht von selbst. Auch Gerichte mit ihrem oft rein formalen Rechtsstaatsverständnis sind,

wie sich gezeigt hat, kein wirkliches Bollwerk gegen den politischen Missbrauch historisch vorbelasteter Orte. Es bedarf also immer wieder neuer kreativer Ideen, wie z.B. der aktuellen Kunstaktion, und der Energie möglichst vieler Helferinnen und Helfer, um den einst von militaristischen und menschenverachtenden Kulturen geprägten Königsplatz dauerhaft zu einem Ort für Kundgebungen im Sinne von Demokratie und Toleranz zu machen.

Möge die Kunstaktion „Never again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“ einen Beitrag dazu leisten, dass nie mehr Parolen der Unmenschlichkeit und Kriegspropaganda diesen Platz erfüllen, sondern ausschließlich Botschaften der kulturellen und humanitären Verständigung.

DAS DENKMAL VON GENTIOUX

Dr. Walter Kuhn

Gentieux ist eine kleine Gemeinde im französischen Massif Central. In der Mitte des Ortes steht seit 1922 ein Denkmal für die Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg. Das Besondere daran ist, dass dort nicht, wie zumeist anderswo, ein Held mit Lorbeerkranz in Siegerpose und aufgepflanztem Bajonett zu sehen ist, sondern ein aus Bronze gegossener kleiner Junge in Holzpantoffeln, der auf eine Marmortafel deutet, auf der 58 Namen von Männern aus dem Dorf (mit heute wenig mehr als 400 Einwohnern) eingraviert sind, die aus dem Krieg nicht mehr heimgekommen sind. Darunter steht in goldenen Lettern der Aufruf „Maudite soit la guerre“ – verdammt sei der Krieg.

Vor diesem – vielleicht – einmaligen Monument versammeln sich alljährlich am 11. November zahlreiche Pazifisten, die damit gegen die Absurdität des Krieges demonstrieren, und dieses Denkmal war u.a. auch mir Motivation, mich mit diesem Thema zu beschäftigen.



**DARUNTER STEHT
IN GOLDENEN
LETTERN DER
AUFRUF „MAUDITE
SOIT LA GUERRE“-
VERDAMMT SEI
DER KRIEG.**

BEGLEITPROGRAMM

zum Projekt Mohnblumen auf dem Königsplatz

Neben den zahlreichen Veranstaltungen, die stattfinden, weil sich das Ende des Ersten Weltkriegs zum hundersten Mal jährt, (siehe z. B.: die Veranstaltungsreihe des Kulturreferats: „1918/2018. Was ist Demokratie?“) weisen wir hier nur auf einige Veranstaltungen unserer Kooperationspartner zu dem Themenkreis hin.

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG

zum Konzert „IN PEACE –
Ein Europäisches Requiem“
(am 10.11.2018 in St. Lukas s. u.)

Mi, 07.11.2018

Die Schrecken des Krieges verbinden die Komponisten Max Reger, Gustav Holst und Marcel Dupré über die Ländergrenzen hinweg. Ihre Musik ist eine Vision für den Frieden. Tobias Frank, Lukas-Kantor – Michael Roth, Dekanatskantor

Wann: 19.30 Uhr

Wo: Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24, (U1-3, 6 Sendlinger Tor; U4, 5, S1-8 Karlsplatz Stachus)

Veranstalter: Evangelische Stadtakademie München, Kirchengemeinden St. Lukas und St. Markus. www.evstadtkademie.de, www.sanktlukas.de.

Kosten: Eintritt frei, Spenden erbeten. Barrierefrei.

DIE LANGEN SCHATTEN DES KRIEGES

Die folgenden zwei Veranstaltungen thematisieren die seelischen Nachwirkungen der beiden Weltkriege bei Zivilbevölkerung, Soldaten und ihren Familien bis zu den Enkeln.

Kooperation: Münchner Bildungswerk, Evangelisches Bildungswerk München e.V. und LebensMutig – Gesellschaft für Biografiearbeit e.V.

DAS BLUTIGE SCHEITERN EINER VISION

Stadtteilspaziergang Giesing – Spuren der Revolution 1919

Sa, 10.11.2018

Die Sehnsucht nach Frieden und Demokratie hatte gerade im Arbeiterviertel Giesing der Revolution 1918/19 viele Anhänger verschafft. Nach der Niederschlagung von Revolution und

Räterepublik wird Giesing Haupt-schauplatz des Weißen Terrors: marodierende Freikorpsverbände holen vermeintliche und tatsächliche Revolutionsanhänger aus ihren Häusern. Hunderte werden standrechtlich erschossen oder in Stadelheim hingerichtet.

Wann: 15.00–16.30 Uhr

Treffpunkt: Eingang Heilig-Kreuz-Kirche, Gietlstraße 2/Richtung Ichostraße (U1, 2 Kolumbusplatz)

Veranstalter: Elisabeth Haarmann, Ilse Merkle - Stadtteilführerinnen „München mit anderen Augen sehen“.

Kosten: Gebührenfrei, Spenden willkommen, Kurs-Nr. 131644, Anmeldung unter Tel. 089/54 58 05-0 erbeten.

MEINE FAMILIE NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG

Do, 15.11.2018

An diesem Abend berichten einige Personen über Nachforschungen in den eigenen Familien zu den Erfahrungen im Ersten Weltkrieg und der Übergangszeit. Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm „Meeting in No Man’s Land – Begegnungen im Niemandsland“ über eine Begegnung von Briten und Deutschen zu den Spuren des „Großen Krieges“ in ihren Familien im April 2016. Hier zeigen sich die kulturellen Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten in den Schatten der Kriege.

Wann: 19.00 – 21.30 Uhr

Wo: Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

Referentinnen: Melanie Sommer M.A., ebw; Karin Wimmer-Billeter, MBW und weitere Referentinnen.

Kosten: Kursgebühr 10 € (Abendkasse). Barrierefrei.

IN PEACE – EIN EUROPÄISCHES REQUIEM

Gedenkkonzert zum 100jährigen Ende des ersten Weltkriegs

Sa, 10.11.2018

Aufgeführte Werke: Gustav Holst:

Planeten I & II aus op. 32 Max Reger:

Hebbel-Requiem op. 144b Marcel Dupré:

De profundis op. 18

Helen Neeves Sopran, England, Ida

Aldrian Alt, Nürnberg, Immo Schröder

Tenor, Schweden, Yo Chan Ahn Bass,

München, Markus-Chor München, Lu-

kas-Chor & Orchester, Leitung:

Lukas-Kantor Tobias Frank und

Dekanatskantor Michael Roth

Wann: 20.00 Uhr

Wo: St. Lukas an der Isar, Mariannenplatz 3, Tram 16 Mariannenplatz, S1-8 Isartor

Veranstalter: Kirchengemeinde

St. Lukas in Kooperation mit St. Markus

Karten: www.lukas-chor.de oder

www.muenchenticket.de, 25 €,

erm. 20 €; 22 €, erm. 17 €; 19 €,

erm. 14 €. Eingeschränkt barrierefrei.

ERÖFFNUNG KUNSTAKTION

Never again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz

So, 11.11.2018

Es singen Syrischer Friedenschor und Gewerkschaftschor „Quergesang“.

Es sprechen Dr. Walter Kuhn, Dr.

Hans-Georg Küppers (Kulturreferent), Christian Krimpmann (Vorsitzender

d. BA3), Tatjana Lukina (Präsidentin

d. Russischen Kulturzentrums),

Martin Hinrichs (ICAN -Friedensnobelpreis 2017), Ernst Grube (Präsident d.

Lagergemeinschaft Dachau, Zeitzeuge)

u.a., Moderation: Dr. Renate

Bürner-Kotzam

Wann und wo: 11.00 Uhr, Königsplatz (U2, Bus 100). Barrierefrei.

Veranstalter: Dr. Walter Kuhn (Künstler) in Kooperation mit Kolibri-Interkulturelle Stiftung, dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und vielen anderen Organisationen. www.niemalswieder.com. Barrierefrei.

KUNSTAKTION „NEVER AGAIN“

Frieden ist das Ziel – Schülerinnen und Schüler lesen Texte gegen den Krieg, Videopräsentation

11.11. – 2.12.2018

Im Rahmen des Projektes „Never Again – 3000 Mohnblumen auf dem Königsplatz“ werden kurze Texte aus Literatur

und Dokumenten gegen den Krieg gelesen und als Video präsentiert. Textauswahl: Dr. Heike Bretschneider, Dr. Herbert Dandl, Charlotte Kosean, Eva Nies u.a. in Kooperation mit Kolibri-Interkulturelle Stiftung und der Städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit. www.niemalswieder.com.

Wann: täglich 13.00–19.00 Uhr

Wo: Container vor der Glyptothek, Königsplatz (U2, Bus 100).

Eingeschränkt barrierefrei.

„KRIEG UND FRIEDEN – ZUM GEDENKEN AN DAS KRIEGSENDE“

Gottesdienst in St. Lukas
(Ortsangaben s.o.)

So, 11.11.2018

Wann: 10.00 Uhr

Liturgie: Pfarrerin Beate Frankenberger
Prediger: Prof. Dr. Dr. h.c. Gunther Wenz, Mitglieder des Lukas Chores München (Leitung und Orgel: Tobias Frank)

APOKALYPSE

Jazz-Kantate von Karl Feilitzsch mit Texten aus der Offenbarung des Johannes

So, 11.11.2018

Musik und Filmkunst für Frieden und Demokratie

Wann: 18.00 Uhr

Wo: Herkulesaal, Residenz

„KRIEG IST WAHNSINN“

(Papst Franziskus)

Friedensgottesdienst von Pax Christi
100 Jahre nach Ende des ersten Weltkrieges.

Di, 13.11.2018

Wann: 18.00 Uhr

Wo: Krypta von St. Bonifaz
(U2, 8 Königsplatz)

Zelebrant und Prediger: Pfr. Charles
Borg-Manché, Geistlicher Beirat

Veranstalter: Pax Christi Diözesan-
verband München und Freising.

ORGELKONZERT „KLAGE“ MIT „THRENOS“

Zum Eintritt Deutschlands in den
ersten Weltkrieg u.a.m.

Mi, 14.11.2018

Wann: 20 Uhr

Wo: Erlöserkirche, Ungererstraße 13

Komposition und Orgel: Michael Grill

Texte: Gerson Raabe

KRIEGSMÄLER DER RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN IN MÜNCHEN

Eine Auswahl der Jahre 1921 bis 1937
(Stadtrundgang)

Sa, 17.11.2018 (Volkstrauertag)

Nach dem Ersten Weltkrieg wollten
auch in München die Menschen ihrer
Trauer über die Kriegstoten und ihrer

verbitterten Enttäuschung über den
Kriegsausgang durch die Errichtung
zahlreicher Kriegerdenkmäler Aus-
druck verleihen. Beim Rundgang
werden Entstehungszeit, Künstler und
Deutungen der Inschriften und Sym-
bole aufgezeigt und ihr Hintergrund
erläutert.

Wann: 14.00 Uhr

Treffpunkt: Pfarrkirche Sankt Ursula
München-Schwabing, Kaiserplatz 1,
Kriegsmäler der Religionsgemein-
schaften in München.

Mit: Antonia Leugers Kirchenhistorike-
rin, Sebastian Offergeld, Politologe

Veranstalter: Katholische Seelsorge an
der KZ-Gedenkstätte Dachau

Anmeldung: bis Mittwoch, 14.11. an
LSchmidinger@eomuc.de,
www.gedenkstaettenseelsorge.de.
Eingeschränkt barrierefrei.

„IN PEACE – EIN EURO- PÄISCHES REQUIEM“

Chorkonzert. Musik von Max Reger,
Marcel Dupré und Gustav Holst

So, 18.11.2018

Wann: 19.00 Uhr

Wo: St. Markus Kirche, Gabelsberger-
straße 6, U3-6 Odeonspl., Tram 27, 28,
Pinakotheken

Aufgeführte Werke: Max Reger: Heb-
bel-Requiem op. 144b, Gustav Holst:
Venus – The Bringe of Peace (aus „The
Planets“ op.32), Marcel Dupré:

De profundis op. 18 (Auszüge). Ida Aldrian Alt, Angela Metzger Orgel, Markus-Chor München, Lukas-Chor & Orchester, Lukas-Kantor Tobias Frank-Leitung, Dekanatskantor Michael Roth-Leitung.

Veranstalter: Kirchengemeinde St. Markus in Kooperation mit St. Lukas. www.markus-chor-muenchen.de www.lukas-chor.de. Barrierefrei.

.....
KARL KRAUS „DIE LETZTEN TAGE DER MENSCHHEIT“

Lese- und Liedertheater mit den Schauspielern Roland Astor und Claus Obalski

Do, 22.11.2018

Im vor 100 Jahren entstandenen Mammut-Werk von Karl Kraus „spielen Operettenfiguren die Tragödie der Menschheit“. Die bestürzende Aktualität macht deutlich, wie aufmerksam wir sein müssen, um rechtzeitig gegenzusteuern. www.roland-astor.de.

Wann: 19.00 Uhr

Wo: Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1, (U2, U3, Bus 177 Curt-Mezger-Platz)

Kosten: 15 €, erm. 10 €. Barrierefrei.

Information:
info@kulturhaus-milbertshofen.de

KARL JENKINS: THE ARMED MAN – A MASS FOR PEACE

Benefizkonzert für Kolibri

So, 25.11.2018

Entstanden unter dem Eindruck des Kosovokrieges will das Werk zur Versöhnung zwischen Völkern und Religionen aufrufen. Sätze einer katholischen Messe, der Ruf des Muezzins, Kriegsgesänge verschiedener Jahrhunderte sowie die Worte eines Hiroshima-Überlebenden verbinden sich zu einer eindringlichen Mahnung.

Maria-Ward-Chor Nymphenburg, Projektorchester, Solistinnen und Solisten
Leitung: Michael Konstantin
Maria-Ward-Chor in Kooperation mit Kolibri-Interkulturelle Stiftung und Himmelfahrtskirche München-Sendling

Wann: 17.00 Uhr

Wo: Himmelfahrtskirche Sendling, U3, U6, Implersstraße oder Harras

Kosten: 15 €, erm. 10 € (davon gehen jeweils 3 € an die Kolibri-Stiftung)

www.maria-ward-chor.de. Barrierefrei.

Keine Angaben: Die Veranstaltung ist nicht barrierefrei. Eingeschränkt barrierefrei: Der Zugang ist nur mit fremder Hilfe möglich und/oder behindertengerechte Toiletten sind nicht vorhanden. Barrierefrei: Der Zugang kann eigenständig erreicht werden, behindertengerechte Toiletten sind vorhanden. Für die Richtigkeit der Angaben sind die jeweiligen Veranstalter verantwortlich.

**DER AUFRUF „NEVER
AGAIN“ IST DIE
ENTSCHIEDENE
AUFFORDERUNG AN
ALLE MÄCHTE DIESER
WELT, ABZURÜSTEN,
DIE WAFFEN NIEDER-
ZULEGEN UND AN EINER
FRIEDLICHEN LÖSUNG
VON KONFLIKTEN ZU
ARBEITEN.**



Danksagung

DR. WALTER KUHN

Dass diese Kunst- und Friedensaktion zustande kommen konnte, ist einer Vielzahl von Helferinnen und Helfern zu verdanken, die hier kaum alle einzeln zu nennen sind.

Hervorheben möchte ich besonders Frau Alexandra Schörghuber und die Bayerische Hausbau GmbH als Hauptsponsoren der Aktion sowie die vielen hundert Patinnen und Paten aus der Münchner Bevölkerung, die Kirchen, Friedensinitiativen und andere Bürgergruppen, die mit ihren Spenden zur Finanzierung maßgeblich beigetragen und sich gleichzeitig ideell hinter diese Aktion gestellt haben. Vielen von ihnen verdanke ich zusätzlich auch noch organisatorische Hilfe.

Dank gilt auch den Bezirksausschüssen Maxvorstadt und Schwabing West sowie dem Kulturreferat der LH München, die mit Defizitgarantien Mut machten, dieses Projekt überhaupt anzugehen.

Großer Dank auch an alle, die sich inhaltlich eingebracht haben, an den Kulturreferenten der LH München Herrn Dr. Hans-Georg Küppers für die Übernahme der Schirmherrschaft, Herrn

Ernst Grube als Präsident der Lagergemeinschaft Dachau, Herrn Martin Hinrichs von der Gruppe ICAN, den Verdi-Gewerkschaftschor Quergesang sowie den Syrischen Friedenschor, vor allem aber an die Schülerinnen und Schüler der Städtischen Anita-Augspurg-BOS für Sozialwesen, ihre Lehrkräfte und Berater*innen, deren eindrucksvolle Lesungen von Texten über und gegen den Krieg drei Wochen lang im Informationscontainer zu hören sein werden.

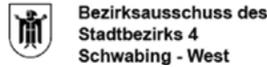
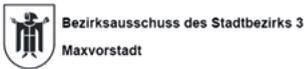
Ein Projekt dieser Größenordnung war auf die tatkräftige Unterstützung vieler Freunde der Interkulturellen Stiftung KOLIBRI angewiesen, die die Vorbereitungen weiter vorangetrieben haben. Ich bin ihnen allen zu großem Dank verpflichtet.

Und schließlich danke ich meiner Frau Irmgard, die über mehr als ein Jahr meine Besessenheit für das Projekt aushalten musste, von Herzen für ihre Geduld, ihre kritische Begleitung, Fürsorge und Solidarität.

PROJEKTPARTNER



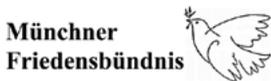
42



— Quergesang Münchner Gewerkschaftschor

OTTL-CONTAINER

Jens Mittelsten Scheid



150 Jahre
culture of
excellence

TUM

